



Schmidt, Marion;
Werner, Anja (Hrsg.) (2019):
**Zwischen Fremdbestimmung
und Autonomie. Neue Impulse
zur Gehörlosengeschichte
in Deutschland, Österreich
und der Schweiz**
Bielefeld: transcript.
428 Seiten, € 39,99

Das Buch ist Teil der im transcript Verlag erscheinenden Buchreihe „Disability Studies: Körper – Macht – Differenz“, die „Behinderung“ als eine historische, soziale und kulturelle Konstruktion“

(S. 2) untersucht. Es ist hier fachlich passend verortet. Mit dem gewählten Ansatz bieten die Herausgeberinnen nicht wenige neue Informationen.

Vorgelegt wird ein Werk, das Bezüge zur Geschichte des Faches Hörgeschädigtenpädagogik, vorrangig aber zur Geschichte der Gehörlosen, ihrer Kultur und Gemeinschaft herstellt, vorhandenes Wissen fachlich erweitert und neue Aspekte aufzeigt. Die Herausgeberinnen gliedern ihr Werk in drei Themenblöcke mit jeweils drei bis vier Einzelbeiträgen. Schmidt und Werner wirken zum Zeitpunkt der Buchherausgabe im Bereich der Geschichte der Medizin. Sie nehmen damit eine Perspektive ein, die von zahlreichen bisher erschienenen historischen Veröffentlichungen über Gehörlose abweicht. Durch die Auswahl der Beiträge stellen die Herausgeberinnen gebärdensprachlich kommunizierende Menschen in den Mittelpunkt. Die Zusammenstellung der Autorinnen und Autoren orientiert auf den deutschsprachigen Raum; so konzentriert sich der Inhalt auf Aussagen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Das Buch beginnt mit einer von Schmidt und Werner verfassten umfassenden Einleitung, die den Bogen von den historischen Entwicklungen bis zur aktuellen Lage spannt, den Forschungsstand (in den drei ausgewählten Ländern) und die dann folgenden Themenblöcke vorstellt sowie ein erstes Fazit formuliert und einen Ausblick gibt.

Die drei Teile (Themenblöcke) sind „Die Perspektiven gehörloser Menschen sichtbar machen“ mit Beiträgen von Wolff, Blaser/Ruoss und Neugebauer, „Tauben Akteure und Gehörlosenverbände in Interaktion mit der hörenden Mehrheitskultur“ unter Beteiligung von Söderfeldt/Schwanke, Werner/Wiethoff, Gebhard und Zaurov sowie „Hörende Perspektiven auf Gehörlosigkeit neu bewerten: Interdisziplinäre Quellen und Ansätze“ mit den Verfasserinnen und Verfassern Enescu, Wibmer, Degner und Dotter/Jarmer/Huber.

Obwohl nach Möckels „Geschichte der Heilpädagogik“ (1988, S. 13) die Geschichte der Erziehung taubstummer Kinder eine gründliche („die gründlichste“) Bearbeitung (im Vergleich zu den anderen sonderpädagogischen Fachrichtungen) erfahren hat, bietet die Schrift neue Impulse und eröffnet neue Sichtweisen.

Ab Teil 2 stimmen die Seitenzahlen der Beiträge bedauerlicherweise nicht mehr mit dem Inhaltsverzeichnis überein. Das erschwert dem Leser eine rasche Orientierung im Buch, tut aber dem fachlichen Inhalt keinen Abbruch.

Die Veröffentlichung ist jedem historisch und fachlich Interessierten, aber auch Studierenden der Fächer Schwerhörigen- und Gehörlosenpädagogik sowie den Betroffenen selbst zu empfehlen. Da es ein Sammelwerk ist, lohnt es sich durchaus, auch nur einzelne Beiträge vertiefend zu lesen.

Prof. Dr. habil. Annette Leonhardt

D-80802 München

DOI 10.2378/vhn2020.art28d